



## Felicia, mein Engel (Felicia's Journey)

**Regie/Drehbuch:** Atom Egoyan; **Produktion:** Bruce Davey, Großbritannien/Kanada 1999; **Kamera:** Paul Sarossy, C.S.C.; **Schnitt:** Susan Shipton; **Musik:** Mychel Danna; **Darsteller:** Bob Hoskins, Elaine Cassidy, Peter McDonald, Arsinée Khanjian, Sheila Reid u.v.a.; **Form:** 35mm, F., 116 Min.; **Verleih:** ARTHAUS Filmverleih GmbH, Schwere-Reiter-Straße 35/Geb. 14, 80797 München; Tel. 089-30796-6, Fax -899; **Kinostart:** 3.2.2000

Gute Manieren sind charakteristisch für den älteren Mr. Hilditch (Bob Hoskins), den Leiter einer Werkskantine im Industriegebiet von Birmingham. Beim kunstvoll zubereiteten Dinner, das Mr. Hilditch alleine zu sich nimmt, sieht er einer Sendung mit der Fernsehköchin Gala aus den fünfziger Jahren zu. Mit Charme und französischem Akzent versucht sie dem englischen Publikum ihre Kochkunst zu vermitteln. In Rückblenden wird deutlich, dass Gala die verstorbene Mutter von Mr. Hilditch ist.

Die junge Felicia (Elaine Cassidy) hat ihr irisches Dorf verlassen, um ihren geliebten Johnny zu finden, der als Soldat angeblich in eine englische Kaserne versetzt worden ist. Johnny hat sie sitzen lassen, ohne von ihrer Schwangerschaft zu wissen. In Mr. Hilditch trifft sie auf einen freundlichen Herrn, der ihr zu helfen verspricht. Als sie bestohlen und mittellos auf der Straße steht, nimmt er sie in seinem Haus auf. Während der Zuschauer begreift, dass er bereits mehrere obdachlose junge Frauen zu sich gelockt und ermordet

hat, fasst sie Vertrauen zu ihm und lässt sich zum Abbruch ihrer Schwangerschaft überreden. Erst als er sie mit Schlaf-tabletten betäubt hat und eine Grube in seinem Garten aushebt, durchschaut Felicia seine Absichten. Mit letzter Kraft kann sie aus seinem Haus entkommen, auch weil er an die Grenze seiner mörderischen Obsession gelangt ist.

Irritierend und dramatisch und mit ironischen Anleihen bei Hitchcock erzählt Egoyans Film von einem sympathischen Mörder und seiner perversen Fürsorglichkeit, von Unschuld, Vertrauen und wahnhafter Abhängigkeit. Hilditch hat sich so wenig von seiner Mutter lösen können wie Felicia von ihrem naiven Glauben an die Liebe. Wo die besitzergreifende mütterliche Zuwendung Selbstständigkeit verhindert hat, schlägt später Gefühlsleere und Isolation in Mordverlangen um. In dem vaterlosen Engländer Hilditch und der mutterlosen Irin Felicia gehen beschädigte Bedürfnisse eine bedrohliche Verbindung ein. Versteckt klingen darin auch Hintergründe des politischen Terrors an.

